

Bericht über die 9. Generalversammlung des Vereins Schweiz. Konkordatsgeometer am 5. und 6. Juni in Lausanne

Autor(en): **Panchaud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev. = Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]**

Band (Jahr): **8 (1910)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift

des

Vereins Schweizer. Konkordatsgeometer

Organ zur Hebung und Förderung des Vermessungs- und Katasterwesens

Jährlich 12 Nummern. Jahresabonnement Fr. 4. —

Unentgeltlich für die Mitglieder.

Redaktion:
J. Stambach, Winterthur.

Expedition:
Geschwister Ziegler, Winterthur

Bericht

über die 9. Generalversammlung des Vereins Schweiz. Konkordatsgeometer am 5. und 6. Juni in Lausanne.

Nach dem Schlusse der letzten Generalversammlung des Vereins Schweiz. Konkordatsgeometer glaubten uns einige Kameraden auf Grund unserer Wahl in den Zentralvorstand als Glückspilz bezeichnen zu dürfen; der offenbar ironische Sinn dieses Titels wurde uns indessen sofort klar zu Gemüte geführt, als wir in der ersten Sitzung des neu konstituierten Zentralvorstandes auf dem „Major Davel“ erfahren mußten, daß es die erste Sorge unseres Präsidenten war, uns als Berichterstatter über die zwei Festtage zu bezeichnen.

So war denn der Glückspilz plötzlich in einen Chronisten umgewandelt, ein Beruf, zu dem ihn weder Talent noch Neigung befähigen, dem er sich aber infolge eines sanft-gebieterischen Druckes durch seinen verehrten ehemaligen Professor Stambach schlechterdings nicht entziehen konnte.

Laßt mich denn, liebe Leser der Zeitschrift, bevor ich Euch vom Fest selbst erzähle, etwas Geschichte treiben.

An der 8. Generalversammlung in Solothurn wurden die Waadtländer Geometer mit offenen Armen in den Verein aufgenommen und um diesem Beschlusse die nötige Weihe folgen zu lassen, unser Lausanne als nächster Versammlungsort ausersehen. Die ausgezeichnete Idee entsprang dem Haupte eines Mitgliedes des Zentralvor-

standes; geschickt in der Beseitigung von Hindernissen, welche das studierte Profil verunzieren, bahnte er dem Organisationskomitee von Lausanne einen Weg, auf dem sich das reichhaltige Programm mit lobenswerter Pünktlichkeit abwickelte. Mit großer Genugtuung konnten wir bemerken, wie die beiden Fest- und Arbeitstage dazu beigetragen haben, gewisse Vorurteile zu beseitigen und den schon lange gewünschten Zusammenschluß der Fachgenossen zur frohen Wirklichkeit werden zu lassen.

Sonntag den 5. Juni, an einem strahlenden Frühlingstage, verlassen wir mittags 12 Uhr in Ouchy das Schiff; helles Sonnenlicht überflutet den Hafen und macht Leib und Seele froh. Mit gehobenem Gefühl wandern wir langsam der Universität zu, wo die Generalversammlung stattfinden soll. Unterwegs Begrüßung und Empfang von Vereinsmitgliedern und Gästen. Herzlich schüttelt man alten Studienkameraden, die man teilweise seit Jahren nicht mehr gesehen, die Hand; man schwelgt in alten Erinnerungen und wirft einen kurzen Blick in die Zukunft. Das wäre wohl wert, einläßlicher erzählt zu werden, wir begnügen uns aber zu sagen, daß dieser Empfang ein überaus herzlicher war, daß ein gutes Waadtländergewächs das Seinige beitrug und daß jeder, ehe er sich's versah, das grünweiße Band im Knopfloch, in der Tasche die Festkarte, mit mathematischer Genauigkeit der Festgesellschaft einverleibt war.*)

Gegen 1 Uhr, gerade zu Beginn der um eine Stunde verspäteten Generalversammlung, kommen wir in der Universität an. Einige Ostschweizer, und von unsern besten, scheinen unterwegs entgleist zu sein, so wartet man eben ein wenig. Sehen wir uns inzwischen die Ausstellung einiger Instrumentenfabrikanten an: Theodolite, Tacheometer, Stadia's, Nivellierinstrumente, Kreuzscheiben, Nivellierlatten, Jalons, sogar Meßtische in Aluminium, eine komplette, glänzende verführerische Zusammenstellung. Auch die Schreib- und besonders die Rechenmaschinen interessieren uns. Nicht genug können wir den sinnreichen, immer von neuem verbesserten Mechanismus bewundern, der jede Polygonrechnung mit vollständig genügender Genauigkeit ausführt. Nächstes Jahr wird

*) Der französische Originalbericht enthält an dieser Stelle einen Vers, dessen tiefer Sinn durch folgende verwegene Übersetzung wiedergegeben sei:

Am Pol und i der Sahara

Foht der Afang mit dem Afang a.

Kann's einer besser, soll's mich freuen.

man ohne Zweifel die Triangulationen nach der Methode der kleinsten Quadrate berechnen können.

Um 2 Uhr eröffnet Herr Max Ehrensberger die Versammlung mit einer kurzen, aber markigen Ansprache, bewillkommt die 150 anwesenden Mitglieder, gedenkt der Verstorbenen und bezeichnet den Glückspilz als Übersetzer.

Auf die Einladung des Zentralkomitees sind auch Damen zum Fest erschienen. Einige wohnen sogar der Generalversammlung aus G'wunder bei. Mehr als ein Blick streift ihre großen Hüte, ihre hellen Toiletten geben der Versammlung eine festliche Note und als überzeugte Anhänger der Frauenbewegung wären wir gar nicht erstaunt, sie eines schönen Tages eine Gemeindevermessung übernehmen oder sich um die Stelle als Nachführungsgeometer bewerben zu sehen. Indem wir uns vorläufig auf ihre Konkurrenz gefaßt machen, beglückwünschen wir das Zentralkomitee für die waghalsige Neuerung! Der Versuch verdient Anklang und Nachahmung.

Sehen wir uns von den fünfzehn Traktanden die Nummern 7 und 8 ein wenig näher an.

7. Stand der eidgenössischen Vermessungsinstruktion.

Auf Anregung des Komitees hin wurde am 7./8. Mai eine zweite Konferenz abgehalten, an welcher 36 Mitglieder teilnahmen, deren Zweck in der Bereinigung des 172 Artikel umfassenden Vorprojektes, das von einer besondern Kommission des Konkordates ausgearbeitet war, bestand. Eine schwierige Aufgabe! Für die Welchen um so mehr, als keine Übersetzung vorlag. Das gut ausgearbeitete, aber zu sehr ins einzelne gehende Projekt wurde einer kurzen Kritik unterworfen, die Kapitel über die Methoden der Planaufnahmen und der Nachführung gaben Anlaß zu lebhafter Diskussion. Die Delegierten wurden eingeladen, ihre Meinung darüber bis Ende Mai abzugeben, und am 5. August gleichen Jahres wurde das bereinigte Projekt der eidg. Kommission zugestellt. Diese nahm es an, ohne viel daran zu ändern. Am 30. März 1910 berief das eidg. Justiz- und Polizeidepartement eine neue Kommission nach Bern. Die Sitzungen, welche 4 Tage in Anspruch nahmen, brachten glückliche Änderungen an dem Instruktionsentwurfe, dem jetzt nur noch die Bestätigung durch den Bundesrat fehlt.

Es ist nicht unsere Aufgabe, ins nähere Details dieser in allen Beziehungen interessanten und lehrreichen Beratschlagungen ein-

zutreten, doch sei uns gestattet, die beträchtliche Mitarbeit der Herren Ehrensberger und Fehr anerkennend zu erwähnen; unser Verein verlieh ihnen als Ausdruck hoher Anerkennung die Ehrenmitgliedschaft.

8. Die Schulfrage,

welche seit langem die Gemüter beschäftigt, fand ihre erste offizielle Formulierung in einer Petition an den Bundesrat, die demselben durch die Organe unseres Vereins zukamen. In den Schlußworten wurde der Bundesrat ersucht, sich mit der Frage der Erteilung eines eidgenössischen Geometerpatentes zu beschäftigen. Daraufhin wurde die Frage den kantonalen Behörden vorgelegt und zwischen Polytechnikumsprofessoren und einigen Repräsentanten des Konkordates zur Diskussion gebracht.

Herr Ehrensberger hat darüber genauen Bericht erstattet, dessen Resolution wir hier folgen lassen:

1. An Stelle der kantonalen Examina soll ein eidgenössisches Examen treten; nur Schweizerbürgern soll das eidg. Patent erteilt werden.

2. Die Geometerkandidaten sollen die Kenntnisse besitzen, die zum Zulaß ins Polytechnikum nötig sind, d. h. über ein Maturitätszeugnis humanistischer oder realistischer Richtung verfügen.

3. Der Geometer soll seine fachliche Ausbildung nicht mehr an einem Technikum, sondern an einer Hochschule erhalten, wobei sowohl für die Geometer als die Topographen Spezialstudienpläne in Anwendung kommen müßten.

4. Eine Studiendauer von 5 Semestern an einer Hochschule erscheint für eine gute Vorbereitung zur Erlangung des Diploms genügend.

5. Eine zweijährige Praxis ist notwendig, wovon mindestens ein Jahr nach der Hochschule.

6. Das eidg. Patent wird nur Schweizerbürgern auf Grund eines theoretischen und eines praktischen Examens erteilt.

Im Mai 1910 ernannte das eidg. Departement des Innern eine Expertenkommission, welche beauftragt wurde, die Frage der allgemeinen und speziellen Kenntnisse, über die der zukünftige Geometer zu verfügen hat, zu lösen, sowie ein Examenreglement und allfällig einen Studienplan auszuarbeiten.

So sind wir denn mitten auf der Bahn zur Zentralisation und ist die eidgenössische Vermessungsinstruktion einmal in Kraft, so

walte ein toleranter, kein enger Geist. — Noch sei der interessanten Arbeit unseres Kollegen J. Mermoud über das Präzisionsnivellement im Kanton Waadt Erwähnung getan, ferner erwähnt, daß die Zahl der Komiteemitglieder von 7 auf 9 gestiegen ist und daß der Redaktorgehalt von Fr. 500. — auf Fr. 800. — erhöht wurde. Die 9. Versammlung schließt um 4½ Uhr.

Je nach Sympathie oder Geschmack begleiten die einen die Damen zum Signal, die andern besuchen das Orgelkonzert in der Kathedrale, alle aber vereinigen sich am Abend im „Hôtel de France“ am reichgeschmückten Tisch zu einem verlockenden Menu.

Auch dies Bankett blieb der Tradition nicht untreu. Der Nachtmahl wurde durch zahlreiche, warm aufgenommene Reden gewürzt, die unter dem schneidigen Tafelpräsidium von Herrn Kantonsgeometer Thalman aus Neuenburg gebührend beklatscht wurden.

Ehre dem Ehre gebührt! Unser Präsident beginnt mit dem ihm eigenen Temperament, beglückwünscht die Waadtländer zu der angezettelten und zu gutem Ende geführten Partie mit Hindernissen, gedenkt mit Rührung des Meßtisches, entwirft kurz die gemachten und noch zu machenden Arbeiten und schließt mit einigen Dankesworten an das Organisationskomitee. Herr Etier, als Abgeordneter des Staates und Chef des Departements für öffentliche Arbeiten, erinnert an seine Eigenschaft als patentierter Geometer und ist glücklich, mit alten und neuen Kollegen fraternisieren zu können. In gehobener Sprache bringt er den Toast auf das Vaterland und preist die Vereinigung der Romanen und Germanen, die trotz ihrer verschiedenen Gewohnheiten durch gegenseitige Annäherung nur gewinnen können.

Die Stadt Lausanne hatte außer einer respektablen Anzahl Flaschen Dézaley ihren Gérant de Domaine, einen guten Geometerfreund abgeordnet, der sich höflichst wegen der aufgerissenen Straßen Lausannes entschuldigte und allen ein herzliches Willkommen zurief. Herr Mermoud, Präsident unserer Waadtländerkollegen, richtet einige Worte des Dankes an das Organisationskomitee und Herr Prod'hom, Geometer in Lausanne, ladet die Damen lebhaft ein, immer zahlreicher an unsern Versammlungen zu erscheinen. Die Reihe der Reden findet ihren Abschluß mit dem Gruß der Genfergeometer durch Panchaud.

Der zweite Akt hat sich dem Anschein nach bis ziemlich spät hinausgezogen, was nichts Erstaunliches an sich hat, wenn ein gewisser Ruegger das Präsidium führt. Wer noch mehr wissen will, wende sich an ihn selbst; was uns anbelangt: Guten Abend für heute.

Montag, 6. Juni.

Nach und nach kommen alle Teilnehmer in Ouchy an, nicht alle gerade frisch und zu großen Taten aufgelegt. Hätte der Theodolit an diesem Morgen funktionieren müssen, so hätte wohl mehr als einer die Minuten für Grade angesehen. Um 9 Uhr Abfahrt bei prachtvollerem Wetter, kein Wellchen auf dem Wasser. Der „Major Davel“ steuert Evian zu. Unterwegs haben verschiedene das Bedürfnis sich zu stärken, was einige Damen, als zu frühzeitig, in Erstaunen versetzt.

In Evian Aufenthalt von einer halben Stunde — ohne Büfett. Besuch der Sources Cachat und der Wasserheilanstalt. Dann aber gen Montreux, der savoyischen Küste entlang, welche ein Panorama bietet, das besonders die Deutschschweizer entzückt. Um 11¹/₄ Uhr ausschiffen in Montreux, wo für Aperitifliebhaber ihre Waadtländerkollegen eine stattliche Auswahl bereit halten. Ein würdiges Vorspiel für das große Bankett im „Hôtel Suisse“, wo inmitten von Blumen beim auserwählten Menu der Wein die Zungen löst und uns einige glücklicherweise kurze Reden einträgt. (Darüber hatte sich das Präsidium wie es schien mit den Rednern ins Einvernehmen gesetzt, was überall Anklang fand.)

Herr Ehrensberger dankt den Behörden Lausannes und von Planches für ihren so herzlichen Empfang, worauf Herr Miauton, Bürgermeister von Planches, im Namen seiner Gemeinde und derer von Veytaux und Châtelard antwortet. Herr Bettex leert sein Glas auf die Geometer als Leute von Maß und Zahl, obwohl ihn die Mathematik nie besonders entzückt hat. Der Solidarität, die alle Teckniker verbinden soll, gilt der Toast von Herrn Ingenieur Corandey.

Herr Fehr, Stadtgeometer von Zürich, ladet zur zahlreichen Teilnahme an der nächstjährigen Versammlung ein, was der unermüdliche Ruegger in elegantes Französisch überträgt. Herr Brun-Jordan, Direktor des Katasters des Kantons Waadt, hält eine sprühende Rede, in welcher er den schönen Empfang der Gemeindebehörden verdankt und intoniert zum Schluß mit mächtigem Organ

ein Vaterlandslied, in welches alle begeistert einfallen. — Jetzt aber hat für viele die Abschiedsstunde geschlagen; die Montreux-Oberlandbahn entführt uns eine beträchtliche Anzahl Teilnehmer. Wer bleibt, findet weiteres Vergnügen um 3 Uhr auf der Terrasse des Hotels Viktoria oben in Glion. Die großartige Natur macht auf alle, selbst auf Trockenbrötler, einen großen Eindruck und viele geben ihren Gefühlen in begeisterten Worten Ausdruck. Die Zeit läuft nur zu schnell. Schon müssen wir die Herrlichkeiten Capuas lassen; nur ungern lassen die Damen ihren Tee und die Erdbeertörtchen, deren Durchmesser mit ihrer Güte ach in so gar keinem Verhältnis steht. Mit Volldampf — pardon, Elektrizität — geht es nach Montreux hinunter. Dann Lebewohl fester Boden bis Ouchy. Der Himmel hat sich plötzlich verdunkelt, der Wind wirft Wellen auf den vorher so glatten Spiegel — es fängt zu regnen an.

Doch an den Unbestand des Wetters gewöhnt, bekämpfen die Geometer als praktische Leute das Übel durch das Übel. Die neu ins Komitee Gewählten werden „höflichst gebeten“, auf ihre neue Würde anzustoßen. Dem Singen und der Fröhlichkeit bereitet der Ruf: «Ouchy, tout le monde descend» ein plötzliches Ende. Jetzt rasch in die Ficelle und dann in die S. B. B.

„Herunter mit dem Vorhang, das Stück ist zu Ende“! sagte Rabelais. Ja, freilich zu Ende, gut zu Ende und von gewandten Regisseuren geleitet, denen man höchstens ihre allzugroße Bescheidenheit vorwerfen kann.

Liebe Leser! Ich glaube die Grenzen Eurer Aufmerksamkeit längst überschritten zu haben — Verzeihung! und auf frohes Wiedersehen nächstes Jahr und vergeßt die Damen nicht.

Genf, August 1910.

Panchaud.

Die vermessungstechnischen Grundlagen der Eisenbahnvorarbeiten in der Schweiz.

Von Dr. C. Koppe, Professor, Königstein im Taunus.

Unter diesem Titel ist im Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens N. F. XLV 1908 eine Abhandlung erschienen, deren reiches, meistens der Neuzeit entnommenes Material verbunden mit dem kritischen Urteile des Verfassers und der namhaftesten Fach-